

Franckesche Stiftungen zu Halle

Historisch-geographische Einleitung zur Universal-Historie

Kessler, Johann Joachim

[Frankfurt am Main], 1779

VD18 12065927

6) Lateinische Sprache mit ihren noch lebenden Töchtern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha991-186580

vies dargethan, so wie Herr von Kollari behauptet, daß die Ungarische Sprache in der grammatischen Einrichtung mit der Türkischen sehr überein komme, aber in Ansehung der Wörter von ihr sehr verschieden sey.

5) Griechische Sprache.

Die alte Griechische Sprache oder die Sprache der Hellenen ist nebst ihren 4 Mundarten, der Aeolischen, Dorischen, Ionischen und Aetrischen, gewisser massen unter die ausgestorbenen Sprachen zu rechnen. Was von ihr in der Neugriechischen oder Romanischen (von Romanien) noch lebt, ist stark mit andern Sprachen, insonderheit mit der Altlateinischen, und Italienischen gemischt. Man spricht das Neugriechische, außer dem festen Lande, auf den Inseln des Archipelagus, in Cypern und Natolien. Am reinsten wird diese Sprache in den Gegenden des Berges Athos, wie auch von den Bauern in Mosrea gesprochen.

6) Lateinische Sprache mit ihren noch lebenden Töchtern.

Die ausgestorbene Altlateinische Sprache, lebt noch gewisser massen in ihren Töchtern, der Spanischen, Italienischen, Französischen und Walachischen Sprache.
Sie

Sie selbst, die altlateinische Sprache, hatte schon an sich eine bald grössere bald geringere Verwandtschaft mit den Sprachen der ursprünglichen Bewohner von Spanien, Italien und Frankreich, und die Römische Herrschaft in diesen Ländern gab hernach der Lateinischen Sprache ein Uebergewicht über die alten Landes Sprachen, ohne sie jedoch völlig zu verdrängen; bis endlich der Einbruch der Germanischen Völker (in Spanien auch der Araber) die vermischte Einrichtung derselben, in der wir sie heut zu Tage finden, nach und nach hervorgebracht hat.

1. Die Spanische Sprache hat 3 Mundarten: 1) die Castilianische oder eigentliche Spanische, wird am reinsten in und um Toledo geredet, hingegen in Aragonien ist sie mit Catalonischen, in Galicien mit Portugiesischen, und in Granada und Andalusien mit Arabischen Wörtern gemischt; 2) die Catalonische, eine Mischung der Provenzal- oder Limosinischen Sprache mit der Castilianischen, wird in Catalonien, Valencia, und in den Balearischen und Pitiusischen Inseln, wie auch in Sardinien gesprochen; 3) die Portugiesische, eine Mischung des Castilianischen und Französischen: die Aussprache ist nicht so aus der Gurgel oder Arabisch, wie im Castilianischen: man spricht sie in ganz Portugall, in Galicien, und in Ostindien. Von der Castilianischen oder eigentlichen Spanischen Sprache ist dennoch die
Portug

Portugiesische so verschieden, daß man Bücher aus der einen Sprache in die andere übersetzt. Manche machen auch die Sprachen in Gallicien zu einem besondern Dialecte, sie ist aber im Grunde völlig einerley mit der Portugiesischen: denn die letztere hat in den neuern Jahrhunderten nur verschiedene fremde Wörter bey Gelegenheit der Handlung in den andern Welttheilen aufgenommen.

2. Die Italianische Sprache wird zwar in jeder Gegend von Italien mit etwas abgeänderten Mundarten gesprochen; man schreibt sie aber nur in 2 Dialecten, nämlich im Römisch-Florentinischen und im Graubündnischen. Diese letztere Mundart, die sich selbst die Rumansische Sprache nennt, und in Graubünden um Thur herum geredet wird, ist ein Mittelding zwischen der Italianischen und Französischen Sprache. Ursprünglich, und ehe sie noch durch das Allateinische und Teutsche vermischt worden ist, war sie die Sprache der alten Rätier, folglich auch der Etrusker, wenn anders die Alten mit Rechte den Rätiern eine Etruskische Abkunft zugeeignet haben.

3. Die Französische Sprache hat 3 Mundarten: 1) die Orleanische, die um Orleans am reinsten ist, aber immer gemischter wird, je näher sie den Niederlanden kommt, besonders im Wallonischen; 2) die Tectosagische
oder

112 II. Hauptst. Von den Menschen.

oder Provenzal Sprach, im südlichen Frankreich: eine Mischung des Französischen mit dem Italienischen, ist am reinsten in Provence, ändert sich aber, je weiter man nach Westen geht; 3) die Gascognische, eine Mischung des Französischen und Spanischen, sie macht den Uebergang zum Spanischen, so wie das Provenzal zum Italienischen.

4. Die Wallachische Sprache ist, wie ich glaube, ursprünglich nichts anders, als die Sprache der alten Donauischen Celten oder Gallier, die, wie man aus Strabo und andern Alten sieht, unter den Daciern, Mösiern, Jlycern, Pannoniern vermischt lebten, auch vormals im alten südlichen Deutschland und in Böhmen wohnten, und die Thracien, Griechenland und Macedonien so sehr beunruhiget: wovon auch ein Theil in dem von ihnen genannten Kleinasiatischen Lande Galarien Sizze erhalten. Eine Völkerschaft von diesen Donauischen Celten, die Volca Tectosages, deren Reliquie Cäsar noch zu seiner Zeit in Deutschland um den Hercynischen Wald gefunden, ist allem Ansehen nach dieselbige, von welcher der Name Walach oder Wlach oder Woloch herrührt: wenn man ihn nicht etwa lieber von den Bulgaren, die mit den Walachen ein Volk sind, herleiten will. Die Wolochen vertrieben die Slaven, welche jetzt Polen, Rußland &c. bewohnen, aus den Gegenden der Donau.